

Fit machen für Demokratie: Ein Grundwerte-Curriculum



Ein Grundwerte-Curriculum für Demokratie

Baustein I – Identität
Kapitel A – Wer bin ich? Wer bist du?

Impressum

3. überarbeitete Auflage, vorläufige Online-Fassung vom Februar 2020

Die endgültige Fassung befindet sich im Genehmigungsverfahren der SenBJF.

Alle Rechte vorbehalten © 2020

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)
American Jewish Committee Berlin (AJC)



Diese 3. Auflage basiert zum Teil auf Materialien der beiden vorhergehenden Auflagen, die als Gemeinschaftsprojekt des American Jewish Committee (AJC), der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) und der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA Brandenburg) entstanden sind.

Redaktion: Deidre Berger, Michael Hackenberger, Sabine Huffmann, Ulrike Kahn,
Michael Rump-Räuber

Autor*innen: Hermann Bredl, Benjamin Fischer, Mia Geiger, Sabine Huffmann, Ulrike Kahn,
Anna Mauz, Michael Retzlaff, Michael Rump-Räuber, Hermann Zöllner
Wir danken für die freundliche Beratung durch Sophia Brostean-Kaiser
vom Memorium Nürnberger Prozesse und durch Mabura Oba von DeVi Berlin.

Lektorat: Sebastian Landsberger, Berlin

Layout: Miira Koltermann, Braunschweig

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede kommerzielle Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Einsatz in pädagogischen Zusammenhängen ist ausdrücklich erwünscht und schließt die Anpassung der Materialien an die jeweilige Lernsituation durch die Pädagog*innen ein, wozu auch eine korrekte Quellenangabe gehört.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

In dem vorliegenden Material wird eine inklusive und diversitätswusste Schreibweise, das Gender-Sternchen, verwendet (z. B. Schüler*innen). Es ist ein Mittel der Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten. Der Stern wird auch als Suffix verwendet (z. B. trans*) und steht hier als Platzhalter z. B. für transident, transgeschlechtlich, transgender.

Alle Weblinks wurden im Februar 2020 überprüft. Eine Gewähr für dauerhafte Erreichbarkeit oder angemessenen Inhalt kann ausdrücklich nicht gegeben werden. Außerdem distanzieren wir uns von allen weiteren Inhalten und Verlinkungen der jeweiligen Websites.



Baustein I – Kapitel A
Wer bin ich? Wer bist du?

Inhaltsverzeichnis

Wer bin ich? Wer bist du?	5
1. Vorbereitung: Aufbau und Gestaltung einer vertrauensvollen Kommunikation in der Lerngruppe.....	7
2. Einblick in die Vielfalt der Lerngruppe	9
M1: AUSSAGEN FÜR DAS VIELFALTBAROMETER.....	10
M2: PARTNERINTERVIEW.....	11
3. Mein Leben – Höhen und Tiefen	12
M3: WAS ICH SCHON ALLES ERLEBT HABE.....	13
M4: LEBENSKURVE.....	13
M7: DAS SIND MEINE STÄRKEN	14
M8: SO BIN ICH	15
M9: SELBSTPORTRÄT: WAS MACHT MICH EINZIGARTIG?.....	16
4. Präsentation	18
5. Feedback und Arbeit mit dem Portfolio	18

Wer bin ich? Wer bist du?

I. Überblick

Die Schüler*innen beschäftigen sich mit wichtigen Aspekten ihrer Identität. Sie werden über die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und ihrer Lebensgeschichte, ihrem Selbstbild, ihren Fähigkeiten, ihren persönlichen Interessen und Zielen dazu angeregt, eigene Lebenspläne zu reflektieren und zu formulieren.

AUFBAU

- 1** Vorbereitung: Aufbau und Gestaltung einer vertrauensvollen Kommunikation in der Lerngruppe
- 2** Einblick in die Vielfalt der Lerngruppe
- 3** Mein Leben – Höhen und Tiefen
- 4** Selbstporträt: Was macht mich einzigartig?
- 5** Präsentation
- 6** Feedback und Arbeit mit dem Portfolio

KOMPETENZBEZÜGE

Die Schüler*innen

- machen sich ihre eigenen Interessen, Werte, Fähigkeiten und Traditionen, in denen sie stehen, bewusst
- reflektieren und formulieren eigene Lebenspläne
- tauschen sich im Dialog über ihre Selbstportraits aus und nehmen die Unterschiede in der Gruppe wahr
- wählen Arbeitsaufgaben aus, planen und überwachen ihre Arbeit, präsentieren ihre Arbeitsergebnisse
- reflektieren ihre Zusammenarbeit und ihren eigenen Arbeitsprozess
- achten auf ein wertschätzendes Lernklima

Achtung vor dem Leben | Aufrichtigkeit | Bildung | Freiheit | Frieden |
Gemeinwohl | Gerechtigkeit | Gleichheit | Kreativität | **Respekt** |
Selbstbestimmung | Verantwortung | **Verschiedenheit** | **Würde**

II. Fachliche Informationen

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Person durchzieht alle Bausteine und Lernangebote. Sich der eigenen Interessen, Wünsche, Überzeugungen und Lebenspläne bewusst zu sein, die Absicht, sie zu verfolgen sowie die Überzeugung, dass eine gesellschaftliche Ordnung diese Handlungsfreiheit gewährleisten muss, ist Teil der Entwicklung demokratischer Kompetenzen.

In diesem Lernangebot ist der Blick der Schüler*innen auf die eigene Identität gerichtet. Im zweiten und dritten Lernangebot werden die anderen Mitglieder der Lerngruppe einbezogen. Die Klärung der eigenen Identität erfordert das Nachdenken über sich selbst und die Auseinandersetzung mit anderen Mitgliedern der Lerngruppe.

Die Lernangebote in den anderen Bausteinen sowie die Vorschläge zur Gestaltung einer wertorientierten, demokratischen Schule ermöglichen weitere für die Identitätsbildung notwendige Lernprozesse.

Mit dem Portfolio als Lernbegleitinstrument kann die eigene Reflexion des Lernprozesses bewusst angestoßen und unterstützt werden. Die Schüler*innen sammeln im Portfolio ausgewählte Arbeitsprodukte. Sie können sich, angeregt von vorgegebenen Fragen, für sie relevante Ergebnisse, Erkenntnisse oder Ereignisse aus dem Unterricht vergegenwärtigen.

III. Didaktisch-methodische Anregungen

FORM DER LERNERGEBNISSE

Für die produktorientierte Bearbeitung dieses Lernangebots bieten sich verschiedene Varianten an.

Entweder fertigen die Schüler*innen Plakate an, die aufgehängt und miteinander verglichen werden können, oder sie präsentieren ein Interview, das sie geführt haben, zeigen einen Film, eine computergestützte Präsentation o.Ä.

DIFFERENZIERUNG

Sie wird zum einen dadurch ermöglicht, dass die Schüler*innen die Art ihrer Produkte nach Interessen und Fähigkeiten selbst auswählen können. Zum anderen gehen die Aufgaben oder Materialien mit unterschiedlichen erwarteten Schwierigkeitsgraden einher. Diese sind aufsteigend nach einfach – mittel – hoch mit Sternchen gekennzeichnet (★/★★/★★★).

1. Vorbereitung: Aufbau und Gestaltung einer vertrauensvollen Kommunikation in der Lerngruppe

1

Da die Schüler*innen während der Arbeit zu diesem Thema mit sehr persönlichen Fragestellungen konfrontiert werden, ist es wichtig, dass innerhalb der Lerngruppe eine vertrauensvolle Atmosphäre herrscht (siehe Zusatzprojekt: Schulinterne Ausstellung zu Abschiedsbriefen von inhaftierten Widerstandskämpferinnen), die von Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Die Schüler*innen erarbeiten Bedingungen für ein vertrauensvolles Gruppenklima.

PARTNERINTERVIEW ★

Die Schüler*innen erfragen gegenseitig Bedingungen, die jede*r als notwendig für ein vertrauensvolles Klima ansieht.

BRAINSTORMING ★

An der Tafel werden die Vorschläge der Schüler*innen für eine Vervollständigung des Satzes „Ich fühle mich in der Klasse wohl, wenn ...“ gesammelt. Vorschläge können auch zunächst in Einzelarbeit entwickelt und dann im Plenum zu Vereinbarungen ausformuliert werden.

DENKEN – AUSTAUSCHEN – VORSTELLEN ★

Die Schüler*innen schreiben in die Mitte eines DIN-A4-Blattes den Satzanfang „Ich fühle mich in der Klasse wohl, wenn ...“ und ergänzen diesen mit vier für sie wichtigen Kriterien. In Partnerarbeit stellen sie sich gegenseitig Bedingungen für eine vertrauensvolle Atmosphäre vor und einigen sich auf vier Bedingungen. Diese werden im Unterrichtsgespräch gesammelt und an der Tafel fixiert. Die Lerngruppe einigt sich dann auf die wichtigsten Bedingungen (vgl. Methodenwerkstatt)

PLACEMAT ★

Vier bis sechs Schüler*innen gruppieren sich um ein Plakatpapier, das in ein Mittelfeld und entsprechend der Anzahl der Gruppenmitglieder in Außenfelder eingeteilt wird. In das Mittelfeld wird der Satz „Ich fühle mich in der Klasse wohl, wenn ...“ notiert. Die Lernenden vervollständigen nacheinander den Satz. Jedes Kleingruppenmitglied liest die Beiträge der anderen. Die Bedingungen, die der Gruppe am wichtigsten sind, werden im Mittelfeld eingetragen. Die Kleingruppen hängen ihre Placemats im Raum auf und erläutern sie der gesamten Lerngruppe.

SCHNEEBALLWERFEN ★

Die Schüler*innen verteilen sich im Raum und werfen sich einen Ball zu. Die Person, die den Ball fängt oder aufhebt, nennt spontan eine Bedingung und wirft ihn anschließend weiter. Die Pädagogin oder der Pädagoge notiert die von den Schüler*innen genannten Bedingungen an der Tafel. Die Schülerinnen und Schüler verteilen sich im Raum und werfen sich einen Ball zu. Die Person, die den Ball fängt oder aufhebt, nennt spontan eine Bedingung und wirft ihn anschließend weiter. Die Pädagogin oder der Pädagoge notiert die von den Schülerinnen und Schülern genannten Bedingungen an der Tafel.

Auf der Basis der Ergebnisse der beschriebenen Methoden wird im Plenum ein „Wohlfühlkodex“ formuliert. Dabei können gemeinsam mit der Lerngruppe formulierte Regeln hilfreich sein.

Beispiel für positiv formulierte Regeln:

- Ich respektiere alle, die in meiner Klasse sind.
- Ich höre gut zu, wenn andere sprechen.
- Ich nehme auf andere Rücksicht und helfe ihnen.

Diese können auch als Klassenregeln als Plakat im Klassenraum platziert werden.

2. Einblick in die Vielfalt der Lerngruppe

Die Schüler*innen beschäftigen sich mit den Unterschieden und der Vielfalt der Meinungen, Vorlieben und Interessen innerhalb der Lerngruppe.

VIelfaltBarometer / POSITIONIERUNG IM RAUM ★

Tische und Stühle werden an die Seite gerückt, damit ein freier Bewegungsraum entsteht. An zwei gegenüberliegenden Wänden wird je ein Schild mit der Aufschrift „Ja“ bzw. „Nein“ befestigt. Die Schüler*innen verteilen sich im Raum. Die Pädagogin oder der Pädagoge liest jeweils eine Aussage aus der Liste zum Vielfaltbarometer (M1) vor. Die Lernenden positionieren sich zu den Fragen im Raum zwischen „Ja“ und „Nein“. Diese Übung erfolgt nonverbal ohne Kommentare oder Erklärungen.

M1: AUSSAGEN FÜR DAS VIelfaltBarometer

oder

M1

POSTKARTENÜBUNG / PARTNERINTERVIEW ★

Die Schüler*innen wählen aus einem Stapel Postkarten eine Karte, deren Motiv etwas mit ihrer Person zu tun hat, und erklären ihre Wahl ihrer Lernpartnerin oder ihrem Lernpartner (M2). Anschließend stellen die Schüler*innen die Karten ihrer Lernpartner*innen der Lerngruppe vor.

M2: PARTNERINTERVIEW

M2

M1: Aussagen für das Vielfaltbarometer

Hinweis für die Pädagogin oder den Pädagogen: Diese Liste kann je nach der Zusammensetzung der Lerngruppe ergänzt oder variiert werden. Es sollte jedoch eine Mischung von ‚leicht‘ und ‚schwer‘ zu beantwortenden Aussagen beibehalten werden.

- Ich stehe gerne früh auf.
- Ich trage am liebsten Turnschuhe.
- Markenklamotten sind mir wichtig.
- Ohne Fernsehen könnte ich nicht leben.
- Mein Glaube ist für mich wichtig.
- Ich träume manchmal davon, an einem anderen Ort zu leben.
- Ich bin in ... (der Stadt, in der die Lernenden zur Schule gehen) geboren.
- Ich habe Geschwister.
- Ich habe schon mal in einem anderen Land gelebt.
- Ich spreche mehr als eine Sprache.
- Ich spreche mehr als zwei Sprachen.
- Ich sitze viel am Computer.
- Politik sollte man den Politiker*innen überlassen.
- Ich esse kein Fleisch.
- Ich bin gerne ein Mensch aus...
- Mathe gehört zu meinen Lieblingsfächern.
- Ich fühle mich in meiner Klasse wohl.
- Ich spiele ein Instrument.
- Ich höre Musik am liebsten mit anderen zusammen.
- Ich bin schon mal ‚dumm angemacht‘ worden.
- Ich treibe viel Sport.
- Ich nutze mein Handy nicht nur zum Telefonieren.
- Ich fühle mich manchmal unverstanden.
- Ich fühle mich oft ganz anders, als andere Leute mich wahrnehmen.
- Ich habe öfter Konflikte mit meinen Eltern.
- Ich finde, dass Schüler*innen in der Schule mehr Mitbestimmungsrechte haben sollten.
- Die Lehrer*innen sollten mehr auf die Interessen und Bedürfnisse der Schüler*innen eingehen.
- Ich arbeite gerne allein.
- Ich stehe gerne im Mittelpunkt.
- Ich interessiere mich für Politik.
- Für meine Freund*innen würde ich alles tun.

M2: Partnerinterview

Wähle eine Postkarte aus, deren Motiv etwas mit dir zu tun hat oder die dir einfach nur gefällt.

Betrachte die Abbildung auf der Karte und lasse sie einen Moment auf dich wirken. Interviewe anschließend deine*n Partner*in mithilfe der folgenden Fragen. Stelle anschließend ihre*seine Karte im Plenum vor.

Fragen für das Partnerinterview:

1. Warum hast du dich für diese Karte entschieden?
2. Gibt es eine Geschichte zu deiner Karte?
3. Löst das Bild in dir besondere Gedanken und Gefühle aus?
4. Erinnerst dich die Karte an bestimmte Personen?
5. Was darf ich den Mitschüler*innen zu deiner Karte erzählen?

3

3. Mein Leben – Höhen und Tiefen

Ziel dieser Sequenz ist es, sich einen Überblick über die verschiedenen Facetten des eigenen Lebens zu vergegenwärtigen. Ein Austausch über einzelne Themen soll mit einer Partnerin oder einem Partner oder in Kleingruppen beginnen und kann anschließend in der gesamten Lerngruppe weitergeführt werden.

ZEITLEISTE ★

Die Schüler*innen denken in Einzelarbeit über einzelne Stationen in ihrem bisherigen Leben nach. Sie notieren Lebensphasen, d. h. wichtige Ereignisse chronologisch und erstellen ihre persönliche Zeitleiste.

M3: WAS ICH SCHON ALLES ERLEBT HABE

M 3

LEBENSKURVE ★

Die Lernenden suchen in ihrem Leben nach wichtigen positiven und negativen Ereignissen und tragen diese an entsprechender Stelle ein. Anschließend verbinden sie die Punkte in chronologischer Reihenfolge und erhalten so ihre persönliche Lebenskurve.

M4: LEBENSKURVE

M 4

MEIN SOZIALES NETZWERK ★/★ ★

Anhand von Fragen erstellen die Schüler*innen auf einem großen Papierbogen ein Netz ihrer sozialen Beziehungen.

M5: FAMILIE, FREUNDE UND BEKANNTE

M 5

STAMMBAUM ZU FAMILIE UND HERKUNFT ★/★ ★

Zur eingehenden Beschäftigung mit ihrer eigenen Familie und Herkunft erstellen die Schüler*innen einen Familienstammbaum. Sie können auch mit einem Stammbaumprogramm aus dem Internet arbeiten.

M6: DAS IST MEINE FAMILIE

M 6

SPRECHBLASEN / ZWIEBEL ★

„Das ist mir wichtig!“, „Das mache ich gern“, „Das kann ich gut“, „Das will ich noch besser können“ (M7) – Die Schüler*innen können sich ihre Interessen und Stärken bewusst machen, indem sie ihre Aktivitäten in verschiedenen Lebensbereichen (Familie, Schule, Gesellschaft, Freizeit,...) einschätzen.

M7: DAS SIND MEINE STÄRKEN

M 7

ANKREUZBLÄTTER ZU EIGENSCHAFTEN ★

Anhand einer Liste von Eigenschaften setzen sich die Lernenden mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung auseinander und schätzen ein, wie die jeweiligen Eigenschaften bei ihnen selbst ausgeprägt sind.

M8: SO BIN ICH

M 8

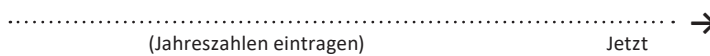
M3: Was ich schon alles erlebt habe

Erstelle eine Zeitleiste deines Lebens.

Überlege, was du alles erlebt hast, welche aufregenden, schönen oder auch traurigen Ereignisse es in deinem Leben bisher gab.

Markiere an der Leiste dein jeweiliges Alter und trage die wichtigen Stationen deines Lebens in die Zeitleiste ein.

Beispiel:



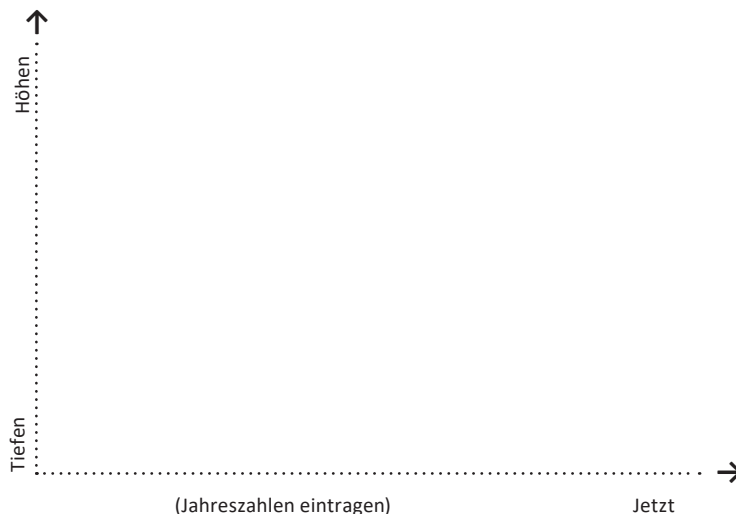
M4: Lebenskurve

Das Leben ist vielfältig und abwechslungsreich. An manche Dinge erinnern wir uns gerne, andere Erlebnisse oder Ereignisse würden wir am liebsten vergessen.

Wie ist dein Leben bisher verlaufen? Kannst du dich an Höhen und Tiefen erinnern? Was ist gut gelaufen, was hat nicht so gut geklappt?

Fertige eine Lebenskurve an. Markiere an der horizontalen Achse dein jeweiliges Alter. Markiere die schönen Ereignisse in dem oberen, die nicht so schönen Ereignisse in dem unteren Abschnitt.

Verbinde anschließend die Punkte miteinander.



M7: Das sind meine Stärken

Dein Leben ist vielfältig: Du gehst zur Schule, triffst dich in deiner Freizeit mit Freund*innen oder treibst Sport. Du verbringst Zeit mit deiner Familie und musst zu Hause Aufgaben übernehmen.

Was machst du besonders häufig? Was machst du besonders gerne und gut? Schau auf die Aktivitäten in den folgenden Bereichen. Sie sollen dir als Anregung dienen, um herauszufinden, was du gerne tust. Anschließend trägst du diese Aktivitäten in die Tabelle unten ein und schreibst auf, wie häufig und wie gut du sie ausführst.

Sport

z. B. skaten, Sportveranstaltungen besuchen, Volleyball spielen, schwimmen, reiten, joggen, in ein Fitnessstudio gehen, Mitglied eines Sportvereins sein

Musik

z. B. Musik hören, ein Instrument spielen, am Computer Musik produzieren, Konzerte besuchen

Kunst

z. B. malen, fotografieren, filmen, Theater/Museen besuchen, Theater spielen

Computer und Technik

z. B. spielen, surfen, chatten, Dinge im Internet kaufen und verkaufen, Sachen reparieren, technische Zeitschriften lesen, Flugzeugmodelle bauen

Vereine und Verbände

z. B. im Sportverein, bei den Naturfreunden, der Feuerwehr, einer kirchlichen Jugendgruppe, einem Jugendverband mitmachen

Freund*innen und Familie

z. B. anderen helfen, zusammen etwas unternehmen, verreisen, einkaufen, auf Geschwister aufpassen, Pflanzen und Tiere versorgen, Zimmer aufräumen, kochen

Lernen in der Schule

z. B. im Unterricht mitarbeiten, Mitschüler*innen Aufgaben erklären, mit anderen zusammenarbeiten, für die Lieblingsfächer üben.

Bereich / Aktivitäten	Häufigkeit häufig (1) ,manchmal (2) selten (3)	Können besonders gut (1) – schlecht (5)
Sport: Volleyball		
Musik/Kunst...		

M8: So bin ich

Überlege, inwieweit die folgenden Eigenschaften auf dich zutreffen. Kreuze die entsprechenden Stellen an. Beziehe in deine Überlegungen auch ein, was andere von dir denken. Du kannst auch weitere, für dich wichtige Eigenschaften hinzufügen, die nicht in der Liste enthalten sind.

	trifft genau zu	trifft teilweise zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
hilfsbereit				
großzügig				
zuverlässig				
pünktlich				
verantwortungsbewusst				
humorvoll				
selbstbewusst				
wissbegierig/neugierig				
kreativ				
chaotisch				
ehrgeizig/zielstrebig				
gerecht				
einfühlsam				
zurückhaltend/schüchtern				
klug				
selbstständig				
fair				
..				

M9: Selbstporträt: Was macht mich einzigartig?

Die Schüler*innen erstellen ein Selbstporträt. Für ihre Überlegungen, auf welche Merkmale das Selbstporträt eingehen könnte, erhalten sie Fragen als Anregungen. Für die Form der Darstellung bieten sich unterschiedliche Möglichkeiten an:

IDENTITÄTSBILD ★

Die Schüler*innen stellen die eigene Identität auf einem Papierbogen oder einer Spiegelfliese dar. Sie können dabei mit Buntstiften, Wachsmalstiften, Filzstiften, Wasserfarben oder Fingerfarben arbeiten und neben zeichnerischen Elementen auch Textelemente in die Gestaltung des Bildes einfließen lassen. Die Spiegelfliese kann bei der Anfertigung des Bildes unterstützend wirken, da die Lernenden immer wieder das eigene Spiegelbild vor Augen haben.

ICH-COLLAGE ★/★★

Die Collage wird auf einem großen Papierbogen angefertigt, wahlweise auch auf einem Papier in Form des eigenen Körperumrisses oder Schattenrisses. Die Schüler*innen können zur Gestaltung ihrer Collage auf einen bereitgestellten Materialpool zurückgreifen und zeichnerische oder graphische Elemente und Textelemente hinzufügen. (Für den Materialpool müssen im Vorfeld Bilder, Fotos, Postkarten, Zeitungen und Zeitschriften gesammelt werden.)

KULTURELLER KOFFER ★

Jeder trägt sein persönliches kulturelles Gepäck mit sich. Es besteht z. B. aus der eigenen (Mutter-)Sprache, den Werten, dem Glauben und den übernommenen Traditionen. Die Schüler*innen überlegen, was sie mit sich tragen, und packen in einen Koffer Gegenstände, die für sie wichtig sind – CDs, Bücher, Bilder, Fotos, Familienerbstücke u. a. – und stellen diese der Lerngruppe vor.

Weitere Formen

EIN DENKMAL FÜR MICH ★/★★

Die Schüler*innen denken darüber nach, welche Merkmale der eigenen Person sie besonders hervorheben wollen und wie sie diese so verdichten und abstrahieren können, dass sie sich in einem Denkmal darstellen lassen. Sie müssen geeignetes Material (Ton, Stein, Holz, Metall, Papier o. a.) auswählen und eine Entwurfsskizze anfertigen. Anschließend bauen sie ihr Denkmal.

RADIOBEITRAG ★

Mit einem Aufnahmegerät gestalten die Schüler*innen ein Hörporträt über sich. Die Darstellung kann in Form eines Berichts oder eines Interviews erfolgen. In das Hörporträt können verschiedene Elemente wie selbst verfasste Textpassagen, Ausschnitte aus Lieblingsliedern sowie kurze Statements anderer Personen einfließen. Der Beitrag kann live oder mit der entsprechenden Software am Computer mit Musik oder anderen für die Lernenden wichtigen und für ihren Alltag zentralen Geräuschen hinterlegt werden.

HERSTELLEN EINES VIDEFILMS/VIDEOCLIPS ★

Die Schüler*innen porträtieren sich im Film. Sie überlegen, in welcher Form sie sich darstellen wollen und entscheiden, welche Elemente, Personen und Drehorte in dem Beitrag vorkommen sollen. Sie schreiben ein Drehbuch. Bei Bedarf bearbeiten die Lernenden ihren Film abschließend am Computer.

GESTALTUNG EINER INTERNETSEITE ★/★★

Die Lernenden gestalten am Computer ein Selbstporträt. Je nach ihren individuellen Fähigkeiten können sie ihr Porträt mit Bildbearbeitungsprogrammen, Layout- oder anderen Programmen mehr oder weniger komplex bis hin zu einer eigenen, mit Links versehenen Homepage gestalten. In die Darstellung können die Schüler*innen wie bei der Ich-Collage auf vielfältige Materialien zurückgreifen, die eingescannt und dann am Computer weiterbearbeitet werden. Ergänzt werden kann das Porträt durch selbst verfasste Textpassagen, Filmsequenzen, Hörbeispiele etc.

HERSTELLUNG EINER PRÄSENTATION ★

Die Schüler*innen schreiben die Merkmale ihrer eigenen Person auf, die sie darstellen wollen. Jedes Merkmal ergänzen sie um erläuternde Stichworte, sammeln grafische Mittel und Bilder, mit denen diese Merkmale anschaulich werden können. Dann gliedern sie ihr gesamtes Material und erarbeiten die Präsentation.

4. Präsentation

4

Die Schüler*innen stellen ihre Selbstporträts in der Lerngruppe vor. Nach einer Fragerunde können folgende Aspekte angesprochen werden: Erkennen die anderen die Person in der Darstellung wieder? Was haben die Mitschüler*innen Neues über die porträtierte Person erfahren?

Eine Bewertung der Selbstporträts soll vermieden werden.

Die Präsentation kann in Kleingruppen und anschließendem Plenum oder gleich in der ganzen Lerngruppe erfolgen.

Nach dem gemeinsamen Gespräch erhalten die Schüler*innen noch die Möglichkeit, mit einzelnen Mitschüler*innen weiter über ihre Porträts zu sprechen.

5. Feedback und Arbeit mit dem Portfolio

5

Die Schüler*innen geben zum Unterricht eine Rückmeldung (siehe Methodenwerkstatt) und können Arbeitsprodukte auswählen, die sie in ihr Portfolio aufnehmen.

ANREGUNGEN

In der Sekundarstufe I kann mit dem ProfilPASS für Jugendliche des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung gearbeitet werden. In den ProfilPASS werden nicht nur schulische und andere zertifizierte Leistungen aufgenommen, sondern es werden in ihm sämtliche Stärken einer Person berücksichtigt. Dadurch setzen sich die Schüler*innen systematisch mit der eigenen Person, mit ihren Lebenszielen, Fähigkeiten und Kompetenzen auseinander.

Detaillierte Informationen zur Arbeit mit dem Profilpass findet man unter der Internetadresse: www.profilpass-online.de